Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 30. Halle a. d. Saale, Freitag den 19. Januar **1894.**

Deutsches Reich.

Die Reichstagssitzung.

g. **Berlin**, 18. Jan. (Fernsprechbericht.) Das Schicksal der Weinsteuer scheint besiegelt. Die überwiegende Mehrheit lehnt die Vorlage ab; es fragt sich nur, ob das Haus in eine Kommissionsberathung eintreten wird, oder nicht. Schmidt-Elberfeld beantragt die Abweisung gleich im Plenum, Dr. Bürklin (nallib.), ebenfalls ein ganz entschiedener Gegner der Vorlage, ist dagegen für eine Kommissionsberathung, der vielleicht einiges Brauchbare für die Besteuerung der Schaumweine und der sogenannten Luxusweine entsprießen könne. Die Begründung des Entwurfs durch Staatssekretär Posadowsky war recht matt und stieß auch an manchen Stellen auf ganz entschiedenen Widerspruch. Der konservative Abgeordnete von der Gröben nennt den Entwurf ein Werk der ausgleichenden Gerechtigkeit. Im Namen eines Theiles seiner politischen Freunde entschied sich das Centrumsmitglied Brauback zwar gegen die Vorlage, aber doch für eine Kommissionsberathung. Der Staatssekretär Graf Posadowsky gab im Laufe der Debatte seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß gerade der heftigste Widerstand gegen die Weinsteuer aus Süddeutschland komme, wo doch ein weit härterer Modus der Besteuerung herrsche, als der hier vorgeschlagene. Der Sozialdemokrat Dietz macht u. a. auf die politische Wirkung der Vorlage aufmerksam, die unbedingt den Preußenhaß vertiefen müsse. Das Haus war heute recht gut besucht, namentlich war eine große Zahl süddeutscher Abgeordneten zur Stelle. Die erste Lesung wird wahrscheinlich bis einschließlich Sonnabend dauern. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Berlin, 18. Jan. [Fernsprechbericht.] Das Abgeordnetenhaus wählte heute, wie schon kurz gemeldet, sein Präsidium: von Köller (kons.), von Heereman (Centr.), Graf-Elberfeld (nationallib.). Darauf legt Finanzminister Miquel den neuen Etat vor, wobei er in 1½stündiger Rede eine Darstellung der preußischen Finanzlage gab. Der neue Etat schließe mit einem Fehlbetrage von 72 Millionen Mark ab, gegenüber einem Fehlbetrag von 57,800,000 des laufenden Etatsjahres. Hier machen sich die gestiegenen Forderungen des Reiches geltend. Die verbündeten Regierungen streben deshalb dahin, daß das Reich für seine Ausgaben durch eigene Einnahmen sorgen und den Einzelstaaten einen festen Betrag garantirt. Der Etat für 1892/93 schloß mit einem Fehlbetrage von 26 Mill. M. Der auf 57 Mill. M. veranschlagte Fehlbetrag von 1893/94 wird sich nach den bisherigen Ergebnissen um 9 Mill. M. niedriger stellen, da der Eisenbahnetat um 30 Mill. M. mehr abzuwerfen verspreche als veranschlagt war. Die Grundlagen unserer Finanzen sind gut, führte der Finanzminister aus, aber es muß alles gethan werden, sie auch so zu erhalten, mit Ersparungen könne nicht weiter gegangen werden, ohne die Interessen des Staates zu schädigen. Die Spezialetats sind sämmtlich sehr sparsam bemessen. Nach dem Finanzexpos Miquel's legte der Landwirthschaftsminister von Heyden den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Landwirthschaftskammern vor, mit scharfer Betonung der Thatsache, daß die Verschuldung des Großgrundbesitzes hauptsächlich die schwierige Lage hervorgerufen hat (Widerspruch bei den Konservativen), hier müsse die bessernde Hand angelegt werden, und dazu solle die Errichtung von Landwirthschaftskammern mitwirken. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Etat.

Die Herrenhaussitzung.

g. **Berlin**, 18. Jan. [Fernsprechbericht.] Der Schwerpunkt des heutigen heißen parlamentarischen Tages lag im Herrenhause, wo der Minister v. Heyden die agrarische Interpellation beantwortete. Der Minister sagte eine Enquete der Währungsfrage zu, befriedigte damit aber lange nicht die Ansprüche der Agrarier, die sich aus der folgenden, sehr heftigen Debatte heraubildeten

Zur Reform des Wasserrechts.

Berlin, 18. Jan. (**Telegramm.**) Zu den Maßregeln für Hebung der Landwirthschaft, welche die Staatsregierung plant, fällt auch die auf die Initiative des landwirthschaftlichen Ministeriums in Angriff genommene Reform des gesammten Wasserrechts. Eine solche Maßnahme entspricht den wiederholt von den großen landwirthschaftlichen Berufsvertretungen gestellten Forderungen. Der letzte vom Landes-Oekonomiekollegium im November 1889 deshalb gefaßte Beschluß hat den unmittelbaren Anlaß zu den Vorarbeiten gegeben, die in dem binnen kurzem erscheinenden Entwurf eines Wassergesetzes sammt Begründung zum vorläufigen Abschluß gelangen. Diese Arbeiten haben einen mehrjährigen Zeitraum in Anspruch genommen. In dem Entwurf, bei dessen Ausarbeitung das landwirthschaftliche Ministerium den Hauptantheil gehabt hat, sind die landwirthschaftlichen Interessen voll berücksichtigt. Die erleichterte Ausnutzung des Wasserschatzes für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, sowie eine zweckmäßigere Gestaltung der über die Unterhaltung der Wasserläufe und die Freihaltung der Hochwassergebiete geltenden Vorschriften hat sich der Entwurf zur hauptsächlichsten Aufgabe gesetzt. Wie das allgemeine Berggesetz von 1865 einen neuen Aufschwung des Bergbaues eingeleitet hat, so läßt sich auch für die heimische Wasserwirthschaft ein kräftiger Impuls erwarten, wenn es gelingt, die durchaus nöthige Reform des preußischen Wasserrechts zum Abschluß zu bringen.

Ergebniß der Einkommensteuer.

Nach der dem Abgeordnetenhause vorgelegten Uebersicht der Ergebnisse der Einkommensteuerveranlagung beträgt im Jahr 1893/94 die Anzahl der Censiten in den Einkommensstufen 900—3000 M. 87,12 Proz., 3000—6000 8,41 Proz., 6000—8000 1,57 Proz., über 8000 2,90 Proz. der Gesammtzahl. Die Stufen brachten an Steuer auf 29,44; 16,72; 6,19; 47,65 des Gesammtsolls. Für das Steuerjahr 1893/94 ist bei 2,481,837 Censiten der Betrag von 123,190,131 M. veranlagt, gegen das Vorjahr an Censiten ein Mehr von 43,951, an Steuern aber ein Weniger von 1,652,717 M. Die Bevölkerungszahl beträgt 30,080,017 Köpfe, davon bleiben 21,070,481 einkommensteuerfrei, da ihr Einkommen 900 M. nicht übersteigt. Die veranlagten Censiten ergeben 8,24 Proz der Gesammtbevölkerung. Das veranlagte Einkommen der Censiten beträgt 5,725,338,364 M., wovon auf die Städte 3,878,910,364, auf das platte Land 1,846,428,000 M. entfallen.

Städtische Arbeitsämter.

(**Telegramm.**) Der Handelsminister hat nach einer Meldung aus Wiesbaden alle Regierungspräsidenten der Monarchie ersucht, ihm alljährlich zu berichten, in welchen Städten mit Gewerbegerichten städtische Arbeitsämter nach dem Muster des für Stuttgart beabsichtigten eingerichtet worden sind.

Italien und der Dreibund.

Vor längerer Zeit schon tauchte einmal in den „Hamburger Nachrichten" die Meldung auf, die damalige italienische Regierung habe versucht, sich für den Fall eines europäischen Konflikts eine Rückendeckung an Rußland zu schaffen. Jetzt bringt das genannte Blatt bemerkenswerthe, aus Rom datirte Mittheilungen, aus denen wir folgendes hervorheben: „Vor einigen Monaten schon waren die „Hamb. Nachr." in der Lage, über die bezügliche Periode der Thätigkeit des Marchese di Rudini einiges Licht zu verbreiten. Ihrer Mittheilung, daß die Konsulta (das auswärtige Ministerium), auf welche die wachsende Intimität zwischen Frankreich und Rußland ihre Wirkung nicht verfehlte, in St. Petersburg getrachtet habe, eine zweite Sehne an ihren Bogen zu bekommen, das heißt im Falle der Auflösung oder Niederlage des Dreibundes durch Rußland gegen Frankreich geschützt zu werden, wurde damals durch den hiesigen „Times"-Korrespondenten widersprochen. Der Widerspruch mußte denjenigen berechtigt erscheinen, welche wußten, daß der damalige Minister des Auswärtigen, Vice-Admiral Brin, dem genannten und anderen Berichterstattern gegenüber bestimmt und unzweideutig jeden derartigen Schritt in St. Petersburg in Abrede gestellt hatte. Ihr Korrespondent ist jetzt in der Lage, zu versichern, daß Herr Brin bezüglich der Periode seiner Amtsführung nicht anders reden konnte; denn thatsächlich ist seit dem Sturze des Ministeriums di Rudini der italienisch-russischen Annäherung keine weitere Folge gegeben worden. Hingegen steht di Rudini's Thätigkeit im erwähnten Sinne ganz außer Zweifel, und es mag sich leicht ereignen, daß im Laufe der demnächstigen Parlamentsdebatten die Beweise dafür vorgebracht werden. Herr Crispi hält die Periode, während welcher sein engerer Landsmann (Rudini) eine auswärtige Politik zu inaugurieren suchte, welche ihn ganz gegen seine Absichten zu einer beschleunigten Erneuerung des Dreibundes nöthigte, für weit unheilvoller als diejenige, in welcher die bedächtigen und jeder Initiative entbehrenden Piemontesen Giolitti und Brin die Nation vor dem Auslande vertraten. Crispi ist der Meinung, daß der Mangel an wahrer Achtung und die Minderung des Vertrauens, welche Italien jetzt zu beklagen habe, aus dem unbesonnenen, um die Folgen unbekümmerten Handeln di Rudini's und — aus der durch ihn verschuldeten Schwächung der Wehrkraft der Monarchie herzuleiten sei. Seine Vorwürfe in dieser Richtung sind die schwersten, welche man erheben kann; es fehlt nichts weiter, als daß er den Marchese beschuldigte, sein Land mit Absicht militärisch geschwächt zu haben, um ihm jeden Waffengang zweifelhaften Ausganges unmöglich zu machen. Hieraus schon ergiebt sich, wie der jetzige Ministerpräsident über die aufgeworfene Frage einer Herabsetzung der Militärausgaben denkt. Eine weitere Minderung der Wehrkraft ist für ihn absolut ausgeschlossen. Ob zehn oder zwölf Armeecorps, ist ihm gleichgiltig; aber er verlangt vom Kriegsminister und den Sachverständigen die Gewähr, daß die Armee imstande sei, allen Anforderungen zu genügen, welche ein Verteidigungskrieg an sie stellen könne. — Wichtiger noch ist die Stellung Crispi's zur auswärtigen Politik, über welche er mit dem Baron Blanc völlig einverstanden war, noch bevor das Kabinet gebildet wurde. Es ist mit Sicherheit zu erwarten,

Häusliches Leben in Nordamerika.*

Die innere Ausstattung des amerikanischen Wohnhauses zeigt unter geschichtlicher Betrachtung vielleicht deutlicher als irgend eine andere Kulturerscheinung die Wirkungen des Wandels der Zeiten, die rasche und ungeheure Steigerung des Nationalwohlstandes, das Wachsthum der Lebensansprüche und die dadurch erhöhte Vertheuerung des standard of life, der Lebensführung. Hat die äußere Form des Wohnhauses sich im Laufe des verflossenen Jahrhunderts kaum geändert, so ist sein Inneres dafür gänzlich umgestaltet worden und die einstige Einfachheit und Bescheidenheit der Ausstattung ist dem raffinirtesten Luxus gewichen. In den kleinen Städten und auf dem Lande findet man freilich noch das prachtvoll gefärbte Herbstlaub zum Schmuck der Gardinen, der Thürbekrönung, und wo es sonst zur Geltung gelangen kann, verwendet; dort und in den Häusern der Familien des Mittelstandes sieht man noch die Bilder, die Nippsachen, alle die vielen bescheidenen Zierraten und Ornamente früherer Zeiten. In den Wohnungen derjenigen jedoch, welche Anspruch darauf machen, zur besseren Gesellschaft gerechnet zu werden, ahmt man die Ausschmückung der Häuser der Reichen nach, so gut es geht, und die moderne Industrie liefert ja so vorzügliche Imitationen kostbarer kunstgewerblicher und künstlerischer Erzeugnisse aller Zeiten, daß es oft schwer ist, in der Entfernung das Unechte von dem Echten zu unterscheiden.

Die jetzt für die Ausschmückung der Wohnräume zur Geltung gelangte Geschmacksrichtung strebt nach Erzielung künstlerischer Harmonie unter Hervorkehrung der individuellen Eigenart der Bewohner. Wenngleich die allmächtige Mode auch in diesem Punkte vielfach maßgebend ist und in jedem Hause die Dinge vorhanden sein müssen, welche von ihr gerade als unerläßlich für jeden Salon, jedes Speisezimmer, jedes Wohnzimmer erklärt worden sind, wenngleich die Grundlinien gegeben sind, von denen bei der Hauseinrichtung nicht abgegangen werden darf, so sind gegenwärtig doch alle individuellen, von selbständigem Kunstgeschmack zeugenden Abweichungen nicht nur gestattet, sondern werden sogar als Aeußerungen desselben sehr hoch geschätzt.

Während man vor einigen Jahrzehnten die Gesellschaftsräume mit Raritäten aus aller Herren Ländern wie mit Möbeln derart überfüllte, daß die Bewegung stark behindert war, während gleichzeitig und auch später noch unter dem Einfluß des plötzlichen riesigen Wachsthums des Geldbesitzes das Prunken mit demselben Mode war, Gold, Kostbarkeiten, die schwersten Brokatstoffe und schreiende Farben den Reichthum des Hausbesitzers bekunden sollten, während endlich vor einem Jahrzehnt die stilvolle Einrichtung in dem Geschmacke irgend einer bestimmten Kulturperiode und Kunstepoche, sei es der deutschen oder italienischen Renaissance, des Zeitalters Louis XIV. oder XV. oder des Empire Gebot wurde, machen sich jetzt in den vornehmsten Häusern und gerade in denen der am feinsten Gebildeten entgegengesetzte Strömungen geltend. Der zur Herrschaft gelangte Grundsatz ist: größte Einfachheit, aber verbunden mit unbedingter Echtheit des kostbaren Materials und höchster Eleganz, derselbe also, welcher auch für die Toilette der Damen gilt. So werden in den reichsten Häusern zur Täfelung die werthvollsten Hölzer aller Welt benutzt, die überdies womöglich noch kunstvoll geschnitzt oder musivisch zusammengesetzt oder mit Intarsien versehen sind; die Wände werden mit Tapeten von gepreßtem wirklichen Leder oder von dem theuersten lyoner Seidenbrokat oder mit Gobelins versehen, die Decken von Künstlern gemalt oder mit Holzschnitzereien bekleidet, die Kacheln des Kamins mit Handmalereien verziert, die Fußböden mit den herrlichsten Teppichen des Orients bedeckt. Es muß alles echt und gediegen, es darf nichts „for show" nur zum Ansehen sein, sondern alle für den Gebrauch bestimmten Gegenstände müssen auch wirklich demselben dienen können, es darf nichts aus „shoddy"-Materialien, die zwar glänzend aussehen, aber nichts taugen, gefertigt sein. Die Farbenwirkung aber muß eine angenehme, ruhige sein, keine bunten Töne dürfen die Harmonie derselben stören, alles Schwülstige, Prunkvolle, Uebertriebene, Auffällige muß sorgfältig vermieden werden. Der Gesammteindruck des Anblicks jedes Raumes wie des ganzen Hauses muß das Gefühl der Behaglichkeit, der Gemütlichkeit wecken, anheimelnd wirken und von vollendetem künstlerischen Geschmack zeugen. Der für jeden Kenner leicht ersichtliche große Werth der Ausstattung darf sich doch niemals in aufdringlicher Weise bemerkbar machen. Gleichartigkeit der Möbel ist mit Ausnahme derjenigen des Speisezimmers niemals statthaft, doch muß alles gut zusammenpassen, Stilmidrigkeiten wie das Vorhandensein eines Schreibtisches im Empire- und eines davorstehenden Stuhles im gothischen Geschmack gelten natürlich als höchst unpassend. Die reinen Kunststile werden überhaupt jetzt vermieden, man strebt nach der Ausbildung eines eigenen, selbständigen Geschmacks im Kunstgewerbe wie in den Künsten.

Brachte man noch vor einigen Jahren an allen Stühlen, Sophas und wo es sonst ging, Schleifen und Bänder an, so ist diese Mode jetzt aus den tonangebenden Häusern schon wieder gänzlich verschwunden.

Für Festlichkeiten, Diners und andere gesellige Veranstaltungen hält man darauf, die Empfangsräume besonders auszuschmücken, wobei Blumen und Blattpflanzen — denen überhaupt sorgfältige Pflege gewidmet wird — eine große Rolle spielen; jedoch werden auch kostbare Stoffe und Bänder dabei verwandt.

Der ungeheure Luxus, der in diesem Ausputz neuerdings getrieben wird, ist Veranlassung geworden, daß sich eine Klasse von Gewerbetreibenden gebildet hat, welche sich ausschließlich mit der künstlerischen Ausschmückung der vornehmen Häuser für festliche Gelegenheiten beschäftigt. Diese Personen wollen natürlich nicht mit den Tapezierern verwechselt und auf die gleiche Stufe gestellt werden, sie betrachten ihre Thätigkeit als eine höhere, durchaus künstlerische, und gewöhnlich sind es auch nur künstlerisch geschulte, von besonders feinem Kunstgefühl und Geschmack erfüllte Damen, welche sich dieser Aufgabe widmen und dafür auch vorzüglich bezahlt werden, allerdings müssen sie darauf bedacht sein, sich nie zu wiederholen, immer neue geschmackvolle Arrangements zu erfinnen, und darin leisten sie wie die Tapezierer in der That Erstaunliches.

Auf die künstlerische Ausstattung der Tafel bei festlichen Gelegenheiten wird ebenfalls sehr großes Gewicht gelegt, darin

* Wir entnehmen die Schilderung dem Werke von G. Dierck's: „Kulturbilder aus den Vereinigten Staaten," welches im Verlage des „Allgemeinen Vereins für Deutsche Litteratur" erschienen ist. Bei dieser Gelegenheit mögen die Bestrebungen des vorgenannten Vereins, welcher seine Mitglieder gegen Zahlung eines recht mäßigen Jahresbeitrages in den Besitz einer Reihe guter Bücher bringt, bestens empfohlen sein. Anmeldungen zum Eintritt in den Verein nehmen u. a. alle Buchhandlungen entgegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940119013/fragment/page=0001

daß die italienische Politik nicht nur wieder vollkommen in das Fahrwasser einlenken werde, in welchem sie sich von 1887 bis 1890 befunden hat, sondern daß die zweite Sehne für den Bogen der Konsulta mit aller Entschiedenheit in London gesucht werden wird. Was di Rudinì und Brin aus Kurzsichtigkeit und Unbehilflichkeit nicht versuchen wollten, werden Crispi und Blanc jetzt energisch verfolgen. Was der Dreibund für die kontinentalen Interessen Italiens leistet, soll parallel mit ihm für die mediterranen und überhaupt die maritimen Interessen ein unumwundenes und festes Einvernehmen mit England leisten. Was in den gegenwärtigen Beziehungen und Eröffnungen diesem Zwecke entgegen ist, wird unbedenklich über Bord geworfen werden. Nur so glaubt Crispi im Mittelmeere, in den nordafrikanischen Uferländern und in Egypten und Ostafrika für Italien retten zu können, was noch zu retten ist, nachdem die ersehnten Hinterländer unter Frankreich, England und Deutschland vertheilt sind. Es wird jetzt abzuwarten sein, wie das Foreign Office, in welchem zum Glück nicht mehr Gladstone's Franzosenfreundschaft ausschlaggebend ist, sich zu den Avancen Crispi's stellen und welche Wirkung der neue Kurs andererseits auf die leitenden Kreise in Paris und St. Petersburg ausüben werde."

Aus Deutsch-Südwestafrika.

(Telegramm.) Ein kapstädter „Times"-Bericht besagt: Nach Meldungen aus Damaraland befinde sich Hendrik Witboot in seiner Feste Hornkrans, während Major v. François ruhig in Windhoeg bleibe. Ein deutscher Dampfer landete einige Ansiedler. Lungenkrankheiten grassiren im Lande, wodurch der Transportdienst sehr erschwert wird.

Verschiedene Mittheilungen.

*** (Telegramm.)** Der Nachricht, daß von konservativer Seite Frhr. v. Manteuffel und Graf Kanitz Verhandlungen mit der Regierung gepflogen haben, um den russischen Handelsvertrag durchzubringen, widerspricht die „Kreuzzeitung" mit großer Entschiedenheit.

(Telegramm.) Der Bundesrath versammelt sich heute (Donnerstag) zu einer Plenarsitzung. Vorher fand eine Sitzung der vereinigten Ausschüsse für Rechnungswesen und für Elsaß-Lothringen statt.

(Telegramm.) Der am 20. Juni v. J. bestätigte und am 13. Januar d. J. (1. Jan. a. St.) in Kraft getretene neue russische Konsulartarif setzt die Gebühren für Ausstellung eines Passes auf 2 Rubel und für das Visa eines russischen Passes auf 50 Kopeken, eines ausländischen Passes auf 1 Rubel 50 Kopeken fest. Reichsangehörige werden hiervon insofern betroffen, als die Gebühr für die Sicherung eines deutschen Passes zur Reise nach Rußland nicht mehr 1,65 M., sondern von jetzt ab 4,95 M. beträgt.

*** (Telegramm.)** Die Aerztekammer der Provinz Brandenburg ist heute (Donnerstag) in Berlin unter Vorsitz des Oberpräsidenten von Achenbach zusammengetreten. Von 51 Mitgliedern waren 50 zugegen.

* Die „Times" enthält einen juristischen Artikel über den rechtlichen Status des Herzogs von Koburg. Wir greifen aus demselben den folgenden Abschnitt heraus:

„Die Frage entsteht, ob der Herzog durch die Annahme des Thrones von Koburg sich freiwillig naturalisirt hat in einem fremden Lande im Sinne der Akte von 1870. Die Akte definirt das Wort „Naturalisation" nicht. Vielmehr werden die Ausdrücke „naturalisirt in" und „Unterthan eines Staates werden" völlig gleichbedeutend gebraucht. Danach ist der souveräne Charakter des Herzogs als Bundesfürst durch die Akte völlig unberührt geblieben. Denn man kann nicht sagen, daß er Unterthan eines ausländischen Staates geworden und daher naturalisirt ist. Er hat nichts gethan, um sich seiner britischen Nationalität zu entäußern. . . . Die Frage kann jedoch nicht gründlich verstanden werden ohne Bezugnahme auf das Statut von 4 und 5 Anna Kap. 16. Hierdurch wird das Vorrecht des britischen Bürgerrechts allen protestantischen Nachkommen der Kurfürstin Sophie gewährleistet. Darunter befindet sich nicht nur der Herzog, sondern auch der deutsche Kaiser und wahrscheinlich auch andere europäische Souveräne. . . . Ob der Herzog sein Bürgerrecht ausüben will, ist natürlich eine andere Frage."

* Die amtliche Uebersicht über die Ergebnisse der jüngsten Wahlen zum Abgeordnetenhause liegt jetzt vor. Besonders geringe Mehrheiten haben danach erzielt: die Abgg. Hobrecht und Engler-Berent (7), v. Czarlinski-Strasburg (9), Sasse-Samter (3), Wartenberg-Gnesen (3), Szmula-Oppeln (4), Wentorp-Lauenburg (3), Stöcker-Minden (8), Lohrmann und Beumer-Hagen (4), Beinhauer-Witzenhausen (6), Beckmann-Usingen (13), vom Rath und Oswalt-Frankfurt a. M. (3 u. 12). Die Wahl im Rheingaukreise (Lotichius) kam erst nach fünfmaliger Abstimmung zustande.

* Auf den Beschluß des Herrenhauses vom 25. März v. J., Petitionen (antisemitischer Vereine) auf staatliche Prüfung der jüdischen Geheimgesetze der kgl. Staatsregierung zur Prüfung und Berücksichtigung zu überweisen, hat die Regierung „nichts veranlaßt, weil der Beschluß nach Auffassung der kgl. Staatsregierung undurchführbar erscheint." So ist dem Herrenhause mitgetheilt.

* Die stattfindenden Verhandlungen zwischen französischen und deutschen Delegirten behufs Abgrenzung des Hinterlandes von Kamerun wollen nicht recht vom Flecke kommen. Französischerseits verharrt man auf dem Standpunkte, daß Frankreich am oberen Benue ältere und formelle Rechte besitze, die in Verträgen, welche auf friedlichem Wege abgeschlossen wurden, festgesetzt sind. Die deutschen Delegirten wieder gehen stets von der jüngst abgeschlossenen deutsch-englischen Konvention aus, und so erscheint eine Annäherung der beiden Parteien sehr schwierig. Die französische Regierung arbeitet anscheinend mit allen Mitteln darauf hin, die ganze Frage einem Schiedsgerichte zu unterbreiten, da sie Aussicht zu haben meint, einen für ihre Ansprüche günstigen Urtheilsspruch zu erhalten.

Halle und Umgegend.

Halle, 19. Jan.

— [Bäcker-Innung.] In der am Mittwoch nachmittag im „Weißen Roß" abgehaltenen Quartalversammlung wurden ein neues Mitglied aufgenommen, 8 Lehrlinge zu Gesellen gesprochen und 4 Lehrlinge aufgedungen. Die Rechnungslegung der verschiedenen Innungs- und Institutionskassen ergab einen Gesammtvermögenszuwachs von 677.97 M. Nach Feststellung und Genehmigung der Haushaltungspläne der verschiedenen Innungskassen wurden in den Vorstand neu- bezw. wiedergewählt die Herren Beyer als Schriftführer, M. Wernicke als Beisitzer, zu Prüfungsmeistern die Herren Keitel, Barth, Hädrich, Schoch, Kelband und Krebs. Die übrigen Ausschußwahlen fielen fast sämmtlich wieder auf die früheren Inhaber. Sodann wurde der Besuch der Meisterfachschule warm empfohlen. Unter „Geschäftlichem" gab die Rentabilität der verschiedentlich in den Bäckereien verwendeten Feuerungsmaterialen Gelegenheit zu eingehender Besprechung.

— [Sing-Akademie.] Wir machen darauf aufmerksam, daß die Aufführung der Sing-Akademie morgen Sonnabend 6 Uhr im Volksschulsaale stattfindet.

— [Reuter-Vorlesung.] Am Sonnabend abend 8 Uhr wird unser verehrter Mitbürger, Hr. Rectator Schwartz, im litterarischen Verein „Minerva" (Restaurant Motor) eine Reuter-Vorlesung abhalten. Wir machen an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam, da bekanntlich die Leistungen des Herrn Schwartz ganz vorzügliche sind und in immer weiteren Kreisen reiche und gebührende Anerkennung finden. Gäste werden durch Mitglieder bereitwilligst eingeführt.

— [Einbruch.] Ein schwerer Einbruch wurde bei dem Bäckermeister St. in Trotha ausgeführt und hierbei Folgendes gestohlen: Eine silberne Herren-Remontoir-Uhr mit goldener Kette, eine goldene Damenuhr mit Kette, ein glattes goldenes Armband mit blauem Stein, ein Granat-Armband, zweireihig mit Stern, eine schlangenförmige Granatbroche, ein Trauring, gezeichnet A. K., ein Herren-Siegelring mit blauem, wappenförmigen Stein, gezeichnet R. St., ein goldener Damenring mit blauem Stein und Perle, gezeichnet R. St. 1886, ein goldenes Medaillon mit zwei Photographien älterer Personen und ferner gegen 30 M. Baargeld. Die That ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gegen Mitternacht ausgeführt. Den Spuren nach sind zwei Personen betheiligt. Die Thäter sind von der Nebenstraße aus über die Gartenmauer gestiegen und sind bis ziemlich an die Hauptstraße im Innern des Gehöftes vorgedrungen, wo sie sich durch Eindrücken eines Fensters Eingang in das Wohnzimmer verschafften. Mit den Wohnverhältnissen sind die Einbrecher zweifellos vertraut gewesen, sonst würden sie nicht mit so unglaublicher Frechheit gearbeitet haben. Der Schrank, welcher die Werthsachen enthielt, ist von ihnen mit Brecheisen erbrochen, auch die Kasse in dem anstoßenden Laden war geplündert. Bei der That ist die Stubenlampe benutzt worden, welche die Thäter brennend zurückließen. Das Sparkassenbuch ist zurückgelassen worden. Glücklicherweise hat der Bestohlene tags zuvor eine größere Summe Geldes, auf welche es jedenfalls abgesehen und welche den Dieben in die Hände gefallen wäre, anderswo in Sicherheit gebracht. Verdacht über die Thäterschaft ist vorhanden, doch entziehen sich weitere Mittheilungen der Oeffentlichkeit aus naheliegenden Gründen.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 19. Jan. [Wissentliche Beihilfe zum betrügerischen Bankerott.] Zur ersten Verhandlung der gestrigen Schwurgerichtssitzung erschienen 3 Frauen als Angeklagte: Emilie Trojahn geb. Hanke aus Holzweißig, 26 Jahre alt, Zimmermannsfrau; Ottilie Barchmin geb. Richter aus Holzweißig, 39 Jahre alt, Zimmermannsfrau; Pauline Pannicke geb. Hanke aus Bitterfeld, 29 Jahre alt, Stellmachermeistersfrau, sämmtlich unbestraft und gegenwärtig beschuldigt, beim Konkurse des Zimmermanns Franz Trojahn in Holzweißig zur Benachtheiligung der Gläubiger wissentlich Hilfe geleistet zu haben, Frau Trojahn, die Ehefrau des Schuldners, auch durch Unterschlagung. Der Zimmermann Trojahn und Barchmin sind nach Amerika ausgewandert. Vorher hatte Trojahn zum Ausbau eines unvollendet übernommenen Hauses auf der Kreissparkasse zu Bitterfeld ein Darlehen von 3600 M. gegen hypothekarische Sicherheit erhoben. Nach Trojahn's und Barchmin's Verschwinden meldeten sich nun die Gläubiger, und da sie ihre Forderungen nicht bezahlt erhielten, so wurde auf Antrag über Trojahn's Vermögen am 14. April das Konkursverfahren eröffnet. Ueber den Verbleib der 3600 M. wurden Vermuthungen laut, daß ein Theil derselben wohl den Frauen der Ausgewanderten zugeflossen sein sei, da diese die Absicht geäußert hatten, ihren Männern nach Amerika zu folgen. Unter der Hand hatte auch der Verkauf der Hausstandssachen schon stattgefunden, wiewohl doch Frau Trojahn der Konkursmasse nichts entziehen durfte. Gerade noch rechtzeitig konnte die geplante Abreise der beiden Frauen verhindert werden, und in der That sind bei Frau Pannicke, Frau Trojahn's Schwester, in Bitterfeld 600 M. ermittelt worden. Darauf stützte sich die Anklage. Es ergab sich, daß Frau Trojahn am 4. April v. Js. von ihrem Manne auf dem bitterfelder Bahnhofe einen Tausendmarkschein erhalten hatte, von welchem Gelde Frau Trojahn ihrer Schwester Frau Pannicke 600 M. und der Frau Barchmin 200 M. behändigte, während sie selbst 200 M. behielt. Außerdem sollte Frau Trojahn eine Unterschlagung verübt haben durch Verkaufen auf Abzahlung entnommener Möbel. Die an Frau Barchmin bezahlten 200 M. seien 100 M. Arbeitslohn ihres Mannes und 100 M. Rückgabe eines Darlehens gewesen. Die Frau Pannicke habe sie die 600 M. zum einstweiligen Aufheben gegeben, weil sie das Geld da für sicherer gehalten; die Möbel habe sie verkauft, weil sie auch nach Amerika gewollt habe; übrigens seien nicht alle Möbel verkauft worden. Aus der Beweisaufnahme ergab sich noch als bemerkenswerth, daß Frau Trojahn am 13. Mai, als sie schon verhaftet war, von ihrem Manne eine Ueberfahrtskarte für sich und ihre Kinder erhielt, und daß auch für diesen Tag die Abreise geplant war. Das Konkursverfahren ist noch nicht beendet; die Schulden werden ungefähr 4000 M. betragen, die Aktivmasse außer den hinterlegten 600 M. nur wenig. Die Geschworenen verneinten sämmtliche Schuldfragen, weshalb Freisprechung der Angeklagten und ihre Entlassung erfolgte.

, Naumburg, 18. Jan. [Verhöhnung eines Geistlichen.] Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte den 14jährigen Wilhelm Eismann und 13jährigen Albert Kohlschmidt aus Weißenfels wegen Verhöhnung eines Geistlichen und der Leidtragenden bei einem Begräbnisse zu 2 bezw. 3 Wochen Gefängniß.

Provinzial-Nachrichten.

Eisleben, 18. Jan. [Aus den Erzrevieren.] Der Stillstand der beiden Mansfelder Seen hält, nach dem „Tagebl.," noch immer an. Der Süße See zeigte in der Berichtswoche vom 10. bis 16. gar keine Wasserbewegung, der Salzige See hatte nur am 11. Januar die unbedeutende Abnahme von 3 mm. Auf den Schächten der 1. gewerkschaftlichen Berginspektion konnten die Gewässer weiter herabgezogen, bezw. gesümpft werden. Die Wasserabnahme war auf Fahrschacht Otto III (Schachtreiter Revier) so stark, daß ein Stand von rund 4 m seiger unter der Ottoschächter Tiefbauhohle erreicht werden konnte. Im Kurberger Reviere gestalteten sich die Wasserverhältnisse noch günstiger. Da jedoch die Schachtwasser wieder einen intensiven bituminösen Geruch anzunehmen beginnen und dieser, von dem sog. Stinksteine herrührend, erfahrungsgemäß mit anderen gleichzeitig auftretenden Anzeichen ein nahes Ende der Stillstandsperiode ankündigt, so darf man in nicht zu langer Zeit ein neues stärkeres Ablaufen des Sees erwarten. Die Maschinenanlagen der gewerkschaftlichen Pumpstation zur Entleerung des Salzigen Sees bei Wansleben sind nunmehr nahezu vollendet.

Aus dem **Mansfelder Seekreis** schreibt man uns: Daß man die Mühe und Arbeit des Lehrers wohl zu würdigen weiß, davon ein schönes Beispiel: Die Gemeinde Bornstedt im hiesigen Kreise machte dem Lehrer eine pensionsberechtigte Zulage von jährlich 250 M. Dieser Beweis von Dankbarkeit gereicht der Gemeinde zur größten Ehre. Auch der Sinn für Naturschönheit ist im genannten Orte im v. J. recht gepflegt, u. a. sind die freien Plätze des Dorfes mit Ahorn, Eichen und Linden reichlich bepflanzt worden. Im Laufe von zehn Jahren kann die Jugend des Ortes sich vergnügt unter den schattigen Bäumen herumtummeln.

, **Weißenfels,** 18. Jan. [Petition.] Der geschäftsführende Ausschuß des Preußischen Landes-Lehrer-Vereins hat an den Kriegs- und Kultusminister, sowie den Reichstag eine Bittschrift abgesandt, in welcher derselbe um Verleihung des einjährig-freiwilligen Berechtigungsscheines an Seminar-Abiturienten bittet.

○ **Wittenberg,** 17. Jan. [Vergessene Jubelfeier.] Ein in Halle erscheinendes Agrarierblatt hat sich von hier aus einen so seltsamen Bären aufbinden lassen, daß man nicht weiß, ob man sich mehr über die Vergeßlichkeit der Redaktion oder über die ihres hiesigen Korrespondenten wundern soll. Derselbe schreibt unter dem 15. d. M.: „Eine übersehene Jubelfeier können wir es nennen, die unsere Stadt im verflossenen Jahre nicht begangen hat, es waren nämlich im Jahre 1895 gerade sechs Jahrhunderte verflossen ihr." Nun ist aber der betr. Korrespondent wohl in ganz Wittenberg der einzige, der die Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt Wittenberg, die am 28. Juni v. J. mit der Grundsteinlegung zum Kaiser Friedrich-Denkmal als ein großes Doppelfest begangen wurde, „übersehen" hat, und der nun seine Gedächtnißschwäche noch an die große Glocke in Halle hängt. Die Saale-Zeitung Nr. 299 und mit ihr die namhaftesten Leitungen Deutschlands haben ausführliche Berichte über die Doppelfeier gebracht, und das bei Gelegenheit derselben an den Kaiser gerichtete Ergebenheitstelegramm, sowie die für die Stadt so überaus ehrendolle Antwort des Kaisers haben die Runde durch die ganze Welt gemacht, nur das hallesche Blättchen scheint davon nichts gemerkt zu haben.

○ **Wittenberg,** 17. Jan. [Ein versiegter Heilquell.] Wenn man der Nachricht einer alten Chronik glauben darf, dann hat sich vor Zeiten bei dem Städtchen Gräfenhainichen an der Leipzig-Wittenberger Bahn ein Gesundbrunnen von wunder

---

aber entspricht die neueste Mode freilich nicht ganz dem feinen Geschmack, der im allgemeinen sonst in dem amerikanischen Hause unumschränkt herrscht. In den letzten Jahren hat die Modelanne nämlich Einfarbigkeit in dem gesammten Ausputz der Tafel zum Gesetz erhoben. So wird z. B. der Blumenschmuck bei einem gelben Dejeuner oder Diner nur gelb sein; in gleicher Farbe sind die Malereien der Tischkarten gehalten, die Servietten sind mit gelben Bändern gebunden, und der Speiseraum ist mit gelben Stoffen dekorirt. Ein solche Einheit der Grundfarbe wirkt wohl eigenartig, aber in zahlreichen Fällen doch in hohem Grade unschön, so daß der anerkannt feine Geschmack der amerikanischen Damen wahrscheinlich auch bald mit dieser Mode brechen wird.

Dem im allgemeinen so ungemein hohen Bildungsbedürfniß der Amerikaner, vollends aber der Damen der höheren Gesellschaftskreise, entspricht es, daß kein Haus, dessen Einwohner Anspruch darauf machen, zu diesen Kreisen gerechnet zu werden, einer mehr oder minder großen Bibliothek und eines besonderen Zimmers für dieselbe entbehrt. Diese Privatsammlungen sind zum Theil außerordentlich werthvoll, da es ja den reichen Amerikanern vergönnt ist, in aller Welt aufzukaufen, was sie nur immer begehren, und was an seltenen Werken irgendwo auf den Markt kommt. In anderen Häusern, in welchen das künstlerische Interesse das litterarische und wissenschaftliche überwiegt, finden wir reiche Kunstsammlungen aller Art und ebenso kunstgewerbliche; aber während man vor Jahrzehnten verständnißlos alle solche Dinge erwarb, wo sie sich boten, und man sie mehr nach dem Gelde schätzte, das für sie verlangt wurde als nach ihrem wirklichen Werth, wird jetzt auf jedem Gebiete mit einem überraschend feinen, von den gründlichsten Fachstudien zeugenden Verständniß gesammelt.

Ein Billard ist in jedem besseren Hause zu finden, und da der Raum des letzteren zuweilen doch beschränkt ist, so dient es häufig auch als Eßtisch in dem Frühstücks- oder in dem gewöhnlichen Speisezimmer des Alltagslebens, da die Banden bei den dafür eingerichteten Billards mühelos mit wenigen Handgriffen nach Bedürfniß auf- und niedergeschroben werden können.

Wo das Haus im Garten gelegen ist, oder sich an seine Rückseite ein solcher anschließt, wird diesem, gemäß der ausgesprochenen Naturliebe der Amerikaner, große Aufmerksamkeit zugewendet, und selbst wo nur ein kleines Vorgärtchen vorhanden, werden die wenigen darin unterzubringenden Pflanzen mit größter Liebe gepflegt, ebenso wie die im Innern der Wohnräume. In größeren Parks darf ein Lawn Tennis-Platz nicht fehlen, da die Vorliebe für alle Arten von Bewegungsspielen selbst bis in die höchsten Gesellschaftskreise hinauf sehr groß ist.

Daß im Süden bei der üppig wuchernden Pflanzenwelt und der viel geringeren Ausnutzung des Bodens als im Norden die Gartenpflege ganz besonders ausgebildet und bei der Naturliebe und dem feinen Kunstsinn der Frauen auch das Aeußere des Hauses nicht vernachlässigt, sondern mit schönen Schlingpflanzen bezogen wird, die in ihrer vollen Entwicklung und Blüthenpracht den Reiz der ohnehin gewöhnlich sehr geschmackvollen, mit Veranden umgebenen Villen bedeutend erhöhen, bedarf kaum der Erwähnung. Aber auch im kalten Norden Neuenglands werden die Traditionen der ursprünglichen Heimath in dieser Beziehung wie in so vielen anderen heilig gehalten, und manche Wohnhäuser der residence quarters jener Städte gleichen den von wildem Wein und anderen Rankengewächsen bekleideten schönen Landhäusern Altenglands.

Die gesammten Einrichtungen des Familienhauses sind natürlich so praktisch als möglich, und dabei sucht man vor allem das eigene Heim möglichst gemüthlich zu machen.

Die Wirthschaftsräume befinden sich gewöhnlich im Souterrain und dort ist auch in vielen Häusern ein Speisezimmer für das Alltagsleben eingerichtet, während das große für Gesellschaften im Parterre gelegen ist, das überhaupt die Empfangs- und Wohnräume umfaßt. Die ungeheure Raumverschwendung, welche die alleinstehenden Villen aufweisen, ist natürlich in den Reihenhäusern der Stadtstraßen meist ausgeschlossen. In ersteren aber sind häufig große Zimmer vorhanden, in denen im Sommer nicht nur die sämmtlichen Winterkleider der Familie, sondern auch die Portieren und Teppiche frei aufgehängt, im Winter dagegen die Sommersachen untergebracht werden.

Besonders praktisch sind die großen, zuweilen die ganzen Wände einnehmenden, in diese eingelassenen Schränke, welche überall angebracht werden, wo sie nöthig sind, und für die Aufbewahrung von Kleidern, Wäsche, Geschirr und Vorräthen aller Art eingerichtet sind.

Neuerdings hat man begonnen, die Küche in das oberste Stockwerk zu verlegen, namentlich ist dies in vielen großen Häusern, Hotels und Klubgebäuden geschehen, um zu verhindern, daß die Wärme und die Gerüche der Küche sich durch das ganze Haus ziehen.

In den meisten Räumen ist das System der Centralheizung angewandt, deren Herd sich im Souterrain befindet; sie liefert auch das warme Wasser, mit dem die Küche, der Baderaum und die Zimmer, in denen es erforderlich ist, neben dem kalten durch besondere Leitungen versehen werden.

Der erste Stock ist gewöhnlich durch die Schlafzimmer, Kinderzimmer und Arbeitsräume in Anspruch genommen, während das Dachgeschoß die Zimmer für die Bedienung, Vorraths-, Bodenräume und dergleichen enthält.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940119013/fragment/page=0002

barer Heilkraft befunden. Die Chronik berichtet, daß im Jahre 1720 der infolge eines Donnerschlages gelähmte, seiner Sprache und seines Gehörs beraubte Kaufmann Georg Mumme aus Drontheim in Norwegen in Begleitung seiner Frau Heilung an dem Brunnen gesucht und gefunden hatte. Durch das Trinken des Wassers habe sich sehr bald Gehör und Sprache wiedergefunden, und fortgesetztes Baden in dem Quell habe auch die Lähmung so vollständig beseitigt, daß der Geheilte seine Krücken an einem Baume bei dem Brunnen aufgehängt hat, und ist dieser infolgedessen vielfach von Fremden, namentlich aus Schweden und Norwegen, aufgesucht worden. — Auf der Spezialkarte ist der Gesundbrunnen, eine Viertelstunde von der Stadt, zwischen dieser und der Fahringsmühle noch heute verzeichnet, der Quell aber scheint versiegt zu sein. Jedenfalls hat er seine Heilkraft eingebüßt, von der nur noch die Sage berichtet.

□ **Quedlinburg**, 18. Jan. [Selbstmord.] Der Arbeitsunternehmer Alb. Holschumacher hat sich gestern abend erschossen.

+ **Eisenach**, 18. Jan. [Ein Prozeß und seine Folgen.] Viel von sich reden macht hier ein durch seine begleitenden Nebenumstände interessant gewordener Prozeß zwischen dem Redacteur Gottesleben des antisemitischen „Thür. Landboten" (Arnstadt) und dem Kaufmann S. Rothschild in Völkershausen b. Vacha. Letzterer hatte in einer völkershäuser Gastwirthschaft jenes antisemitische Blatt vorgefunden und sich daraufhin zu der Aeußerung hinreißen lassen, daß darin nichts als Lügen ständen, und daß der Redacteur nicht viel aus dem Gefängnisse herauskomme. Gottesleben wurde dies hinterbracht, und dieser erhob eine Privatklage gegen R. wegen öffentlicher Verleumdung. Das Schöffengericht in Vacha glaubte gegen R. auf Grund des § 187 d. R.-Str.-Gef. eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen aussprechen zu sollen. Dieses Urtheil wurde bekanntlich u. a. damit begründet, daß eine Freiheitsstrafe hier um so eher gerechtfertigt sei, als eine selbst hohe Geldstrafe leicht von den Glaubensgenossen des Angeklagten aufgebracht werden könne. Der Verurtheilte legte jedoch dagegen Berufung ein, und das hiesige Landgericht kam zu einer ganz andern Auffassung von dem Vergehen des Angeklagten, da es diesen auf Grund des § 186 wegen übler Nachrede nur zu 50 M. Geldstrafe verurtheilte und dem Kläger sowohl als dem Beklagten die Kosten der Berufungsinstanz je zur Hälfte aufbürdete. Nach den Urtheilsgründen der letztern wurde dem Beklagten wegen des gegen die Juden gerichteten hetzerischen Tones des „Thür. Landboten" der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt. Auch wurde die Begründung des Schöffengerichts Vacha, als ob mit Rücksicht darauf eine Freiheitsstrafe zu erkennen sei, daß R.'s Glaubensgenossen für eine Geldstrafe aufkommen könnten, als völlig haltlos bezeichnet. Bemerkt zu werden verdient noch, daß R. seine Gottesleben betreffenden Bemerkungen nicht beweisen konnte. — Ueber diese Gerichtsverhandlungen erschien nun in der „Eis. Tagespost" ein dem Sinne nach sich mit dieser Darstellung deckender Bericht, der auch in die „Nat.-Ztg." überging. Wunderbarerweise war aber einige Tage später in letztgenannter Zeitung eine Erklärung des Herrn Oberamtsrichters Trautvetter in Vacha zu lesen, des Vorsitzenden in jener Schöffengerichtsverhandlung, worin dieser die „wiedergegebenen angeblichen Urtheilsgründe des Schöffengerichts .... theils gröblich entstellt, theils unwahr" nennt und behauptet, „daß weder verkündet sei, noch im Urtheil stehe, daß eine Geldstrafe von der Gesammtheit der Juden gemeinschaftlich getragen werden würde." Die „Eis. Tagespost" hilft jedoch dem Gedächtnisse des Herrn Oberamtsrichters etwas nach und stellt fest, daß sie durchaus nichts entstellt noch Unwahres behauptet habe, daß vielmehr die schöffengerichtlichen Urtheilsgründe (gez. Trautvetter und Eydam, Gerichtsschreiber) u. a. den Passus enthalten: „.... ferner, daß der Fall an und für sich die Erkennung einer Freiheitsstrafe rechtfertigt, um so eher aber, als nur diese den Angeklagten selbst treffen, eine selbst hohe Geldstrafe leicht von seinen Glaubensgenossen aufgebracht werden könnte" usw. Damit ist dem Sinne nach völlig dasselbe gesagt, wie in der „Tagespost" früher zu lesen war. Eine Erklärung für diese Widersprüche des Herrn Oberamtsrichters zu finden, ist schwer.

Koburg, 17. Jan. [In Lebensgefahr.] Vier Gäste unseres Herzogs, zwei Offiziere mit ihren Damen, welche in einer vierspännigen Kutsche zwischen Rosenau und Koburg einen Bahnübergang passiren mußten, kamen daselbst an, als wegen eines herankommenden Werrabahnzuges die Schranken geschlossen waren. Die vordersten Pferde durchbrachen aber die Schranke und standen auf dem Gleise, als auch schon der Zug herankam, der zum Glück von dem Lokomotivführer noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Die Herren waren, als sie die Gefahr erkannten, aus dem Wagen gesprungen, die Damen waren sitzen geblieben.

□ **Blankenburg** (im Harz), 18. Jan. [Diebereien.] In der vorvergangenen Nacht sind hier verschiedene Einbruchsdiebstähle ausgeführt worden; u. a. wurden aus dem Laden bezw. Comptoir des Kaufmanns Kniehase außer Lebensmitteln eine Anzahl Zinscoupons im Werthe von einigen hundert Mark gestohlen.

Letzte Nachrichten.

(Telegraphischer und telephonischer Spezialdienst der Saale-Zeitung.)

Berlin, 18. Jan.

Eine Abordnung des Magistrats von Schneidemühl fährt nächste Woche nach Berlin, um vom Kaiser die Genehmigung einer Brunnenlotterie zu erbitten.

Bei der heutigen Ziehung der Ulmer Münsterbau-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 75,000 Mark auf Nr. 175471.

Der pariser „Figaro" theilt heute mit, die Königin-Regentin Marie Christine von Spanien wolle mit dem jungen König Alfons incognito Paris besuchen. Der Zeitpunkt zu einer Vergnügungsreise außer Landes könnte kaum unglücklicher gewählt werden; man muß wohl annehmen, daß der „Figaro" nicht gut unterrichtet ist.

Die warschauer „Gouvernements-Nachrichten" melden heute, daß in der Stadt Kowal, Kreis Wloclawek, nahe an der westpreußischen Grenze, in den letzten drei Tagen 15 Personen an der asiatischen Cholera erkrankt und 9 gestorben sind.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Stockholm, 18. Jan. In der Thronrede, mit welcher heute der Reichstag eröffnet wurde, wurden u. a. als neue Einnahmequellen die Einführung einer Erbschaftssteuer und die Erhöhung der Stempelsteuer vorgeschlagen. In dem vorgelegten Budget verlangt die Regierung Kredite in Höhe von 10,622,000 Kronen, die auf 5 Jahre vertheilt werden sollen, darunter ein erheblicher Betrag zur Hebung des Seevertheidigungsmaterials.

Paris, 18. Jan. Der Kassationsgerichtshof wird sich heute noch nicht mit der von Vaillant eingelegten Berufung beschäftigen.

Rom, 18. Jan. Nach einer Meldung aus Massa ist die letzte Nacht ruhig verlaufen. Das Wetter ist andauernd sehr schlecht.

Rom, 18. Jan. Der „Popolo Romano" erfährt aus Palermo, daß die Freiwilligen des Rothen Kreuzes in Sicilien auf ihre Einberufung stündlich gefaßt seien. Heute erfolgt die Vertheilung der Truppen auf sämmtliche Inselgemeinden. In Massa-Carrara ist das Militär den Anarchistenbanden auf den Fersen. Unter dem Drucke der mannigfachen Schwierigkeiten gewinnt der Gedanke der Gewährung größerer Regierungsvollmacht an Crispi wesentlich an Boden.

Belgrad, 18. Jan. Auf Grund ihm von kompetenter Seite zugegangener Ermächtigung theilt der „Odzek" mit, daß alle Gerüchte über Verhandlungen des Königs behufs Bildung des Koalitionsministeriums böswillige Erfindungen seien.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Kali-Bohrungen im Herzogthum Braunschweig.** Von einer dem Kali-Syndikat nahestehenden Seite wird versichert, dass bei den in der letzten Zeit an verschiedenen Punkten vorgenommenen Bohrungen bisher überall nur Steinsalz, nicht aber Kali gefunden worden sei. Es gebe nur eine einzige Ausnahme, und zwar sei es der braunschweigischen Regierung, welche seit einem Jahre bohre, gelungen, in einem Bohrloche bei Jerxheim in grosser Tiefe Kali zu finden; Karnallit sei dort auch gefunden, aber nicht Kainit. Infolgedessen bohre jetzt die braunschweigische Regierung bei Watenstedt, wozu ihr der preussische Fiskus seine werthvollen Apparate geliehen habe. Nur die braunschweigische Regierung sei also in der Lage, ein Kalibergwerk zu errichten, und werde es wahrscheinlich auch thun, wenn weitere Bohrungen die genügende Mächtigkeit der Lager nachgewiesen hätten. Die Schutzbohrgesellschaft habe demnach keineswegs die Anlage von Kalibergwerken im Herzogthum verhindert.

Verloosungen.

Anhalt-Dessauische 3½ prozentige 100 Thlr.-Loose. Ziehung am 15. Jan. Von den gezogenen 12 Serien: 36 44 47 92 185 222 230 235 286 335 345 371 sind folgende grössere Treffer gezogen worden: Nr. 11,746 18,000 M., Nr. 1766 9000 M., Nr. 16,720 6000 M., Nr. 11,051 3000 M., Nr. 1788 2217 2325 4584 4596 9205 9222 11,457 16,739 16,741 à 450 M.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Jan.

Berlin, 18. Jan.

Aktiva			
1) Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschem Gelde u. an Gold in Barren od. ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	837,177,000	Zun. 28,370,000
2) Best. an Reichskassenscheinen	„	21,575,000	Zun. 1,672,000
3) do. an Noten anderer Banken	„	13,546,000	Zun. 2,715,000
4) do. an Wechseln	„	485,316,000	Abn. 47,141,000
5) do. an Lombardforderungen	„	95,198,000	Abn. 34,130,000
6) do. an Effekten	„	6,096,000	Abn. 406,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„	16,064,000	Abn. 5,154,000
Passiva:			
8) das Grundkapital	M.	120,000,000	unverändert
9) der Reservefonds	„	30,000,000	unverändert
10) der Betrag der uml. Noten	„	1,014,231,000	Abn. 58,424,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	335,212,000	Zun. 3,812,000
12) die sonstigen Passiven	„	2,220,000	Zun. 275,000

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

• **Breslau**, 18. Jan. Roggen per Jan. 123,00, per April —, per Mai —,—.

• **Stettin**, 18. Jan. Weizen loco still, 133,00 bis 140,00, per April-Mai 144,50, per Mai-Juni 146,00. Roggen loco still, 117—122, per April-Mai 126,00, per Mai-Juni 127,00. Pomm. Hafer loco 140—148.

• **Wien**, 18. Jan. Weizen per Frühjahr 7,62 Gd., 7,64 Br., per Mai-Juni 7,65 Gd., 7,67 Br. per Herbst 7,82 Gd., 7,84 Br. Roggen per Frühjahr 6,27 Gd., 6,29 Br., per Mai-Juni 6,39 Gd., 6.41 Br. Hafer per Frühjahr 6,93 Gd., 6,95 Br.

• **Pest**, 18. Jan. Weizen gedrückt, per Frühjahr 7,43 Gd., 7,45 Br., per Herbst 7,64 Gd., 7,65 Br. Hafer per Frühjahr 6,71 Gd., 6,73 Br.

• **Amsterdam**, 18. Jan. Weizen per März 151, per Mai 153. Roggen per März 111, per Mai 111.

Kaffee.

• **Hamburg**, 18. Jan. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos pr. Jan. 84, pr. März 83½, pr. Mai 81¼, pr. Sept. 78½. Ruhig.

• **Havre**, 18. Jan. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Jan. 104,75, pr. März 104,50, pr. Mai 102,00. Unthätig.

Spiritus.

• **Breslau**, 18. Jan. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Jan. 49,30, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Jan. 29,80, do. do. per April —,—, do. do. per Mai —,—.

• **Stettin**, 18. Jan. Spiritus loco still, mit 70 M. Konsumsteuer 31,30, per Jan. 31,00, per April-Mai 32,80.

• **Posen**, 18. Jan. Spiritus loco ohne Fass (50er) 49,00, do. loco ohne Fass (70er) 20,60. Flau.

• **Paris**, 18. Jan. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per Jan. 35,00, per Febr. 35,25, per März-April 35,75, per Mai-August 36,75.

Petroleum.

• **Stettin**, 18 Jan. Loco 9,00.

• **Bremen**, 18. Jan. (Börsen-Schluss-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fass zollfrei. Stetig. Loco 5,05 Br.

Hülsenfrüchte.

• **Wien**, 18. Jan. Mais per Mai-Juni 5,20 Gd., 5,22 Br.

• **Pest**, 18. Jan. Mais per Mai-Juni 4,82 Gd., 4,83 Br.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

• **Breslau**, 18. Jan. Rüböl per Jan. 47,00, pr. April-Mai 47,50.

• **Stettin**, 18. Jan. Rüböl loco unveränd., per Jan. 45,70, per April-Mai 46,00.

• **Köln**, 18. Jan. Rüböl loco 51,00, per Mai 49,50.

• **Paris**, 18. Jan. (Anfangsber.) Rüböl steigend, per Jan. 58,25, per Febr. 58,25, per März-April 58,50, per März-Juni 58,25.

• **Amsterdam**, 18. Jan. Rüböl loco per Mai 24.

Metalle.

• **Glasgow**, 18. Jan. (Anfangsbericht.) Roheisen Mixed numbers warrants 43 sh. 1 d. Fest.

Wolle. Baumwolle.

• **Leipzig**, 18. Jan. Kammzug-Terminhandel. La Plata Grundmuster B., per Jan. 3,40, per Febr. 3,42½, pr. März 3,45, per April 3,47½, per Mai 3,47½, per Juni 3,52½, per Juli 3,55, per Aug. 3,57½, per Sept. 3,60, per Okt. 3,62½, per Nov. 3,65 —. Umsatz 10,000 kg.

Chemische Produkte.

• **London**, 17. Jan. Chilesalpeter 9 sh. 3 d. für gewöhnliche, 9 sh 4½ d. für chemische Sorten.

Produktenbörse zu New York,

am 17. Jan. (Telegr.)

Rother Winterweizen loco 67⅝. Rother Weizen pr. Jan. 65⅞, per Febr. 66⅝, per März 67⅛, per Mai 69⅝. Kaffee Rio Nr. 7 18¼, do. per Febr. 16,67, per April 16,20. Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅝. Mais (New) pr. Jan. 41¾, pr. Febr. 42⅛, per Mai 44⅛. Mehl (Spring clears) 2,35. Getreidefracht nach Liverpool 3. Schmalz loco 8,25, do. (Rohe & Brothers) 8,60. Raff. Petroleum Standard white in New York 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd. Rohes Petroleum in New York 6,00, do. Pipeline Certificates, pr. Jan. 80½, fest. Baumwolle in New York 8 1/16, do. in New Orleans 7 9/16. Kupfer 10,25.

Weizen schwächte sich nach Eröffnung etwas ab auf Zunahme der Ankünfte im Innern, später erholt auf Deckungen der Baissiers und bessere Kabelberichte. Schluss stetig.

Mais schwächte sich entsprechend der Mattigkeit in den Weizenmärkten nach Eröffnung etwas ab, später auf Deckungen der Baissiers erholt. Schluss stetig.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 17. Jan. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Kaiser Wilhelm II." hat am 15. d. die Reise von Gibraltar nach Genua fortgesetzt, „Karlsruhe", von Baltimore, am 15. d. auf der Weser angekommen, der Reichspostdampfer „Bayern", nach Ostasien bestimmt, am 13. d. in Genua angekommen, der Reichspostdampfer „Hohenzollern" hat am 15. d. die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt.

Berliner Börse vom 18. Januar.

(Ergänzungs-Kursliste zu den telephonisch übermittelten Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	104,50G
Bairische Anleihe	4	107,00bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	104,90bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	130,75bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	131,75B
Meininger 7 fl.-Loose	—	26,75B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,50B

Ausländische Fonds.		
Barletta 100 Lire-Loose	—	45,90bz
Freiburger 15 Fr.-Loose	—	29,70bz
Mailänder 10 Lire-Loose	—	17,40B
Mexikaner Anl. à 100	6	65,80bz
do. à 20	6	66,20bz
Oesterr. 1860er Loose	5	145,90bz
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	101,80bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	166,75bz
do. do. 1866	5	153,25bz
Türkische Anleihe	1	— —
do. Administr.	5	94,50G
do. 400 Frcs.-Loose	—	92,20bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	101,30G
do. Grundentl.-Obl.	4	— —
Türk. Tab.-R.-A. abg.	9½	— —

Deutsche Hypoth-Pfandbriefe		
Anhalt-Dessauer Pfdbr.	4	102,60bz
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	98,80G
do. V. rz. 100	3½	95,10G
do. VI. rz. 100	4	102,70G
Deuts. Grundsch.-Obl.	4	101,00bzG
do. do. V./VI.	4	102,30bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	102,50bzG
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	101,00bz
do. unkdb. bis 1900	4	102,50bz
Mecklb. Hyp.-W.-Bank	4	100,90bzG
do. do.	3½	94,50G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	101,10G
do. II. unkdb. bis 1900	4	102,50bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	128,75bz
Nordd.-Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,50bzG
Pomm. Hyp.-B. III. IV. neue rz. 100	4	101,00G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	102,50bzG
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,25G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,25G
do. XIII. rz. 100	4	102,90bz
Pr. Centrb.-Pfdb. rz. 100	4	101,40G
do. do. 1890	4	103,00bzG
do. do.	3½	95,50bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	101,00bzG
do. do. XV-XVIII, unkündb. bis 1900	4	102,60bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Buschtiehrader B.	10½	— —
Halberst.-Blankenb.	5	— —
Ital. Meridional-Eb.	7 1/6	99,60bz
Jura-Simpl. kv. Westb.	0	54,50bz

Deutsche Eisenb.-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	1 3/20	56,00bzG
Dortmund-Gronau-E.	4½	115,00bzG
Marienb.-Mlawkaw	5	111,00bzG
Ostpreuss. Südbahn	5	106,50bz
Saalbahn	3½	93,90bz
Weimar-Gera	3 2/3	85,40bz

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.		
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ital. Meridionaux	7 1/6	100,50bz
do. Mittelmeerb. stfr.	5 2/5	73,50bz

Deutsche Eisenb.-Prior. Oblig.		
Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	103,80G
Saalbahn	3½	94,80bz
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	101,00B

Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	46,00bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	89,00bzG
Lemberg-Czernowitzer	4	92,70G
Oest.-Frz. Staatsb., alte	3	85,60bz
do. Ergänzungsn.	3	82,10G
do. Gold-Pr.	4	101,10B
Oesterr. Lokalbahn	4½	100,10B
do. Nordwestbahn	5	104,10G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	60,25B
do. Obligationen	5	104,50bzG
Ungar. Nordostbahn	5	— —
do. do. Gold-O.	4½	103,60B
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	98,25G
Iwangorod-Dombr gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	95,00bz
K.-Chark.-Asow (Obl.)	4	95,00bzG
Kursk-Kiew	4	95,40bzG
Mosco-Kursk	4	— —

Mosco-Rjäsan	4	95,70bzG
Mosco-Smolensk	5	103,60G
Rjäsan-Koslow	4	95,10bzG
Rjaschk-Morczansk	5	103,60G
Rybinsk-Bologoye	5	96,75bz
Russ. Südwestbahn	4	98,90G
Transkaukasische	3	83,50G
Warschau-Wiener 10er	4	101,50bz
Wladikawkas Oblig.	4	98,80bzG
Manitoba rz. 1933	4½	95,30G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	104,70G
do. II. „ 1933	6	76,70B
do. III. rz. 1937	6	54,40bz
do.	5	27,50bzG
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	89,00G
do. do. do.	5	74,00G
Anatolische	5	88,50bzG
Portug. Eisenb.-O. 1886	—	47,50bzG
do. 1889	4½	27,25bzG
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	75,00bzG
do. Lit. B.	5	68,00bzG

Bank-Aktien.		
Bank d. Berl. Kassenv.	4½	127,40G
Berliner Handels-Ges.	6	133,50bz
Cöln. W. u. Komm.	5	97,60G
Cob.-Göth. Kredit-Ges.	8	97,00bz
Danziger Privatbank	7⅛	137,25G
Deutsche Grundschuld	6½	117,00bzG
Essener Kredit	7	128,30G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	136,50G
Hamb. Com. u. Disc.-B.	4	102,00bzG
Königsberg. Vereinsb.	5	96,60G
Leipziger Bank	6	129,10bz
Lübecker Kommerzb.	6	117,25G
Nordd. Grund-Kredit.	1	96,50bzG

Industrie-Aktien		
A.-G. f. Anilinfabr.	9	168,75G
Archimedes	5	75,50G
Bauges. Berl. Charlbg.	7,8	784bzB
do. B.-Wilmersd. T.-G.	26	1335G
Bazar	10	210,10G
Omnibus-Gesellschaft	12	212,00bzB
Braunschweiger Jute	6	121,80G
Butzke, Metallindustr.	4½	84,25G
Charlottb. Wasserwerk	10¼	175,00G
Chem. Fabr. Schering	20	258,00B
Dessauer Gas	10	172,90bzB
Elberfeld. Farbenfabr.	18	239,90bz
Erdmannsdorf. Spinn.	5½	87,50bzG
Harburg-Wien Gummi	25	280,50bzG
Keyling & Th. Eiseng.	5	106,50bz
Kurfürstendamm-Ges.	—	1465G
La Veloce, Ital. D.	5	72,50bzG
Ludw. Löwe & Co.	18	243,00bz
Mälzerei Wrede	4½	72,00G
Magdeburger Baubank	2	— —
Nordd. Eiswerke	3	65,00bzG
Oppelner Portl.-Cemnt.	4	106,20bz
Pferdebahn-Ges.: Breslauer	7	122,90B
Siemens, Glas-Industr.	11	160,00G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	11½	153,30bzG
Wilhelmshütte	1	52,75B
Zuckerfabr. Fraustadt.	0	110,00bzG

Bergwerks- u. Hütten-Ges.		
Anhalter Kohlenwerke	4½	— —
Baroper Walzwerk	0	53,50G
Berzelius	10	116,20bz
Consolidat. Bergw.-G.	12	165,75bz
Consol. Marie	0	39,25G
Duxer Kohlen kon.	12	136,25G
Gelsenkirch. Gussstahl	4	62,60bzG
Georg-Marien-St.-A.	5	65,10bzG
do. St.-Pr.	5	— —
Harzer Eisenw. konv.	0	— —
do. do. St.-Pr.	0	— —
Hugo Bergwerk	7	138,50bz
Inowrazlaw, Steinsalzb.	1	42,50bzG
Kattowitzer	8	128,00G
Königin-Marienhütte	1	51,80bzG
König Wilhelm conv.	5	106,50bzB
do. St.-Pr.	10	— —
Leopoldsgrub. Edderitz	3½	80,50bz
Rheinische Stahl Lit. C.	8	137,10G

Oblig. v. Indust.- u. Bergw.-Ges.		
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	100,00B
Aschersleb. Kaliwerke	5	103,10G
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	— —
Dortmunder Union	5	109,90bzB
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II.	4	101,9 bzB
Hamb. Packetfahrt	4	99,80G
Laurahütte	4½	103,10B
Naphta-Obligationen	6	102,10G
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisen-Ind.	4½	102,20bzG
v. Tiele-Winkler	4	100,00G
Westf. Gruben-Verein	5	— —
Zoologischer Garten	5	107,00G

Leipziger Börse, 18. Januar.

Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000	86,35bz
3	do.	1000	86,35bz
3	do.	500	86,60B
		Thlr.	
3½	Staatsanl. 1855	100	92,25G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,25G
3½	Landrentenbr.	500	96,00G

Zf.		M.	
4	Mansf. Gew. 1882	500	98,00B
4½	do. 1879		98,00B
4	do. Em. 1875		98,00B
4	Lpz. Stadtobl. 1884		103,75G
4½	do. 1876		103,75G
3½	Altb. Landoblig.	1000	100,00G
3½	do. do.	5000	100,00G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
9 4/15	Altenburg-Zeitz	191,00G
20	Aussig-Teplitz	597,00G
7½	Böhm. Westb. [5%.	182,25G
8 20/21	Buschtehrad. Lit. A.	213,00G
10¼	do. do. B.	222,50G
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	104,60G
6½	Graz-Köflach.	125,00G
0	Saalbahn	25,25G
0	Weimar-Gera	15,25B
17/20	Werrabahn	52,00G

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
8¼	Altenburg-Zeitz	175,00B
2½ fl.	Dux-Bodenb. Lit. A	— —
2½ fl.	do. do. B.	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8½	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	174,75G
7	Dresdener Bank	135,00B
5	Gothaer Privatb.	111,00G
6	Leipziger Bank	129,50B
4½	Sächs. Bank	115,30G
4¼	Weimar. B. abgst.	129,00G
5	Zwickauer	— —

Div.	Ind.-Aktien, Pr. und Stamm-Prior.	
5	Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmerm.)	102,25G
10	Cröllw. Papierfabr.	131,50G
—	4% do. Schldvschr.	100,00G
3	Dörstewitz-Rattm.	57,00bz
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	59,50B
4½	Geraer Jutesp. u. W.	102,50G
12⅓	Germania (Schw. & Sohn)	98,75G
4½	Hallesche Str.-B.	100,00B
1	Kette Elbs.-G.-Akt.	57,50B
2½	Körbisd. Zuckerfb.	101,00G

Div.		
5	Leipz. Baubank	94,00B
10	do. Bierb. Reudn., v. Riebeck & Co.	178,00B
5	Lpz. Kammgarnsp.	151,50G
10	do. Malzf. Schkeud.	144,50G
0	Mansfelder Kuxe p. St. M.	— —
4	Sächs. Kammg.-Sp. (Solbrig)	88,00B
9	Sächs. Masch.-Fab. (Hartmann)	142,25G
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	— —
9⅓	Thür. Gasges. Lpz.	158,00G
9⅓	do. Stamm-Pr.	165,00G
7	S.-Thür. Br.-V. St.	117,00G
7	do. St.-Prior.	— —
4¼	Zeitzer Par. u. S.-A.	72,00G
—	do. do. Oblig.	104,00G
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	103,25G
3⅔	Zuckerfab. Glauzig	110,75bzG
9	Zuckerraff. Halle	123,00B

%	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.	
4	Aussig-Teplitzer	102,10G
5	Böhm. Nordbahn	103,00G
4	do. do. Gold	100,70G
5	Buschtehr. [B Ndw.	103,70G
5	do. Em. 1871	103,70G
5	do. do. 1872	103,70G
4½	do. Gold	101,60G
5	Dux-Bodenbach	102,70G
5	do. Em. 1871	102,60G
5	do. do. 1874	107,75G
4½	Graz-Köflacher	97,00B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	97,00B
4	Kaschau-Oderberg	93,00B
4	Prag-Dux Gold	100,60G
5	do. Gold	109,00G
5	Prag-Turnau	103,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940119013/fragment/page=0003

Erste Handelslehranstalt zu Halle,

a] **R. Gollasch, Landwehrstraße 7.**

Die Anstalt ist die **älteste** ihrer Art am Platze. Die vieljährige Erfahrung des Unterzeichneten verbürgt **gründliche, durchreisende Erfolge.** Lehrfächer: Buchführung, kaufm. Rechnen, Schnellschönschreiben, Französisch, Englisch 2c. Prospekte franko. **R. Gollasch.**

Bekanntmachung.

Die **Liquidation** der **Handelsgesellschaft Dünnwald Gebrüder Nachfolger (gegr. 1857)** ist erfolgt und Unterzeichneter (unter 189/10928) **bei Gericht** zum **Liquidator** ernannt. Die **grossen Vorräthe** dieser **Liquidations-Masse** sollen nun zu **Taxpreisen schleunigst veräussert** werden, u. z.

a) Rheinweine folgender Marken

	Mk.
Geisenheimer	1,05
Rüdesheimer Auslese	1,15
Rüdesheimer Berg	1,45
Forster Jesuitengarten	1,80
Steinberger Cabinet	2,45

b) Moselweine folgender Marken

	Mk.
Pisporter Goldtröpfchen	0,35
Zeltinger Schlossberg	1,30
Schwarzhofer Auslese	1,85

c) Franz. Rothweine folgender Marken

	Mk.
Chât. Beychvelle	1,15
„ Larose	1,35
„ Malescot	1,65
„ Mout. d'Armailhacq	2,05
„ Lafitte	2,30
„ Haut Brion	2,65
„ Mout. d'Armailhacq (Schloss-Abzug)	3,60
„ Citran (Schlossabz.)	4,10
Haut Sauternes (weiss)	1,70
Chât. d'Iquem (weiss)	3,55

Französische Champagner feiner Marken:

Cremant rosé	**Joffroy Père & Fils, Epernay.**	pr. 1/1 Fl. 2,80 Mk.
Carte noir		pr. 1/1 Fl. 3,40 Mk.
Cuvé extra		pr. 1/1 Fl. 4,20 Mk.
Moët & Chandon, Epernay		pr. 1/1 Fl. 5,55 Mk.

	Mk.
d) fein. alt. Portwein	1,15
ganz fein. alt. Portwein	1,85
fine old Portw. extra superior	2,90
feiner weisser Portwein (Auslese)	2,55
feiner alter Sherry	1,15
ganz feiner alter Sherry	1,85
feiner alter Madeira	1,15
ganz feiner alt. Madeira	1,85
ganz feiner alter Malaga	1,80
Lacrimä Christi	2,35
Vermouth di Torino	1,65
Süsser Medicinalwein	1,05
Tokayer Auslese	1,70
Szamarodner	1,70
Meneschor Ausbruch	1,55

e) Cognac folgender Marken.

	Mk.
Roujon frères & Co.	
Cognac **	2,60
dto. ***	3,40
Tricoche & Co.	4,20
Bisquit Dubouché & Co. fine Champagne	5,45

f) Schaumweine.

Hochheimer Mousseux pr. 1/1 Fl.	1,15
Hochheimer Cabinet pr. 1/1 Fl.	1,80

Sämmtliche Waaren sind tadellos gut, und wird hierfür volle Garantie geleistet. Kisten, Körbe, Flaschen und Packung werden **nicht berechnet.** Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben, Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages. [ad

Weinkellereien und Bureaux
Berlin, Hoher Steinweg 15, geöffnet von 11—1 Uhr,
Filiale Friedrichstr. 198/99,
Ecke Krausenstrasse, geöffnet von 9—1 und 3—7 Uhr.
Bestellungen a. d. **bei Gericht bestellt. Liquidator Berlin, Hoher Steinweg 15. Kirschner.**

Carl Koch's Nährzwieback besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau und ist geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: „Scrophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Rhachitis, Knochenkrankheiten" 2c. zu schützen.

In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 ₰ in **Carl Koch's Fabrik hygienischer Nährmittel,** Herrenstraße 1, und
Helmbold & Co., Leipzigerstr.
Ernst Jentzsch, Drogerie z. roth. Kreuz, Leipzigerstr.
A. Pietsch, Fa. **Schlüter Söhne,** Merseburgerstraße.
A. Steinbach's Adler-Drogerie, Königstraße.
E. Walter's Nachf., Steinweg.
F. W. Glaeser, Gr. Klausstraße.
Gebr. Kirchelsen, am bot. Garten.
Noak & Lorenz, Gr. Steinstraße.
Roskoden & Co., Gr. Steinstr. und Schmiedestr.
Schult & Liebusch, Magdeb.-Str.
Franz Zinke's Kaiser-Drogerie, Wuchererstraße.
Oscar Heller, Steinweg.
A. Gantz, Liebenauerstraße.
A. W. Hädicke's Drogerie, Klausstraße.
Oscar Knoche, Leipzigerstraße.
Neumarkt-Drogerie.
G. Osswald, Geiststraße.
Georg Uber, Schlüter Nachf., Gr. Steinstraße.
E. Walter, Drogerie Phönix, Geiststraße 67.
F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße.
J. R. Strassner, Bernburgerstr.
R. Leonhardt, Reisstraße.
J. H. Kaufmann, Am Markt.
Rich. Sachse, Am Friedrichplatz.
Th. Doepmann, Friedrich-Drogerie, Friedrichstraße.
A. Reichardt jun., Giebichenstein.
Felix Stoll, Giebichenstein.
F. A. Weber, neben Wallhallatheater.
R. Hörig, Liebenauerstraße 10.

Beim Einkauf achte man darauf, daß jedes Packet des **echten Kochschen Nährzwieback** den Namenszug **Carl Koch** tragen muß.

Exportbierbrauerei Gebr. Grüner,

Fürth-Nürnberg.

Generalvertreter für Prov. Sachsen, Thüringen u. Anhalt:

F. A. Furcht, Naumburg a. S.

Comptoir: Markt 3. — Eiskellerei: Rossbacherstr. 5a. [ar

In Gebinden von 20—100 l in vorzüglicher Qualität.

Farben des Bieres: **licht, lichtbraun und dunkel.**

Homöopathische Haus-Apotheken

nebst leichtfaßl. ärztl. u. thierärztl. Anleitung à ℳ 12.50, 16.50, 20.00 u. 25.00 empfiehlt das ausschließl. der Homöopathie dienende Groß- u. Versandgeschäft — gegr. i. J. 1835 — von Apoth. **F. Schubert,** Dessau. Illustr. Preiscrt. gratis.

3 deutsch gestemp. **Staatslooſe** **mit jährlich 10 Ziehungen.** **Nächste Ziehung 1. Febr. 1894.** Haupttreffer: ℳ 150,000, 90,000, 75,000, 60,000, 45,000, 40,000 2c. **J. Loos gew., also keine Nieten!** Monats-Einzahlung auf **3 ganze Loose 5 ℳ** (Porto 30 ₰ auch Nachnahme). Aufträge umgehend erbeten. Agentur: **Hermann Döhring, Liegnitz,** Sedanstraße 6.

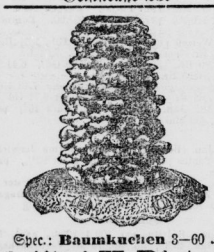
Julius Sachse,
Gr. Ulrichstrasse 26, II.
Künstl. Zähne, Plomben, Reparat. etc.

Sulze & Schröder
HANNOVER.
SPECIALGESCHÄFT für SCHORNSTEINBAU
NEUBAUTEN
unter Garantie, für alle Betriebe.
ERHÖHUNGEN
in und ausser Betrieb.
REPARATUREN
als Verankerungen, Geraderichten, etc.
BLITZABLEITER-ANLAGEN.
Beste Empfehlungen erster Firmen.

Das meiste Geld

zahlt stets für **gute Herrenanzüge, Ueberzieher, Mäntel, Waffen- und Interimsröcke, Gold- und Silbertressen,** sowie **Waffen jeder Art;** auch **ganze Nachlasssachen** von **Möbeln, Betten, Wäsche** 2c. nur
Friedrich Peilcke,
Geiststraße 25.

Laden- u. Comtoir-Einrichtungen jeder Art kauft stets und zahlt die höchsten Preise
Friedrich Peilcke,
Geiststraße 25.



Spec.: **Baumkuchen** 3—60 ℳ
Conditorei H. Dietze,
Burgstr. 29 **Halle** Ecke Mühlweg.
r] **Versand** prompt und billigst.

Prima Stearinkerzen,
anerkannt **bestes** Fabrikat, jede Kerze mit Firmastempel, empfiehlt
A. Steinbach, Adler-Drogerie, Königstraße 15.

Delikaten ruff. Salat,
frischen Kalbsbraten,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Gänsekeulen, Gänsepökelfleisch, gekochte Zunge, rohen und gekochten Schinken, Lachsschinken, Mortadella, div. Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement.
Jeden Abend **warme Wiener und Knoblauchswurst** empfiehlt
W. Nietsch, Hoflieferant, Leipzigerstraße 77.

Souchongthee 1893er, Pfd. 2,40, 3 ℳ u. 5 ℳ empf. **Georg Zeising,** Kleinschmieden. [r

Der bewährte und allein **echte**
Kahleis'sche Magenliqueur
ist aus den feinsten magenstärkenden Bestandtheilen bereitet und hat sich bei **gestörter Verdauung** und **chronischem Magen- u. Darm-Katarrh** als sehr heilsam erwiesen. Er ist zu haben in Flaschen à 1,25 ℳ und 2 ℳ bei den Herren [ad
Julius Hettge, Leipzigerstraße,
J. H. Reussner, a. d. Moritzkirche 1 u.
F. W. Rothnick, Bernburgerstraße.

Wegen Vermiethung eines Theiles unserer Geschäftsräume verkaufen wir von heute ab bis zum 15. Februar d. J. eine große Anzahl

eingerahmter Bilder

zu ganz billigen Preisen. Ebenso sollen auch Moraständer und andere zu Geschenken geeignete Sachen unter dem Werthe veräußert werden. [r
Schroedel & Simon (Rich. Schroedel),
Große Ulrichstraße 50.

Großartige Erfindung!

Musiktreibende! Leser! Studirende! Schlaflose! Geistliche! Aerzte! Operateure! Feinarbeiter!
„Sol", auf die Kerze gesetzt, beleuchtet Noten, Buchstaben, Körpertheile, Gegenstände 2c. 2c. wie **elektr. Licht.** — Schonung der Augen u. des Rückgrates! Selbstregulirung! 1 mal. Ausgabe! **„Sol"** pr. St. ℳ **2,60,** Paar ℳ **5.** Versandt: **Max Kehl & Co., München.** Ill. Prosp. **gratis!** Niederlage: **A. L. Müller & Co., Halle.**

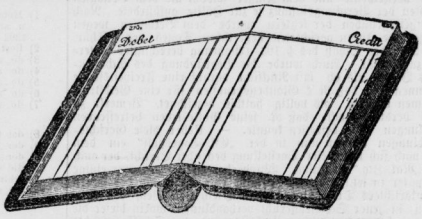
Leipzigerstr. 11 vis-à-vis St. Ulrich-Kirche Leipzigerstr. 11

Großer reeller Ausverkauf.

Wegen anhaltender Krankheit stelle ich alle vorhandenen Waaren bei bedeutend ermäßigten Preisen **zum Ausverkauf.** [s
Sehr günstige Einkaufsgelegenheit zu verschiedenen Geschenken.
Lager sehr reichhaltig, nur gute und solide Waaren.

F. Teiche, Uhrmacher.

Leipzigerstr. 11 vis-à-vis St. Ulrich-Kirche Leipzigerstr. 11.



Vollständig flachliegende Geschäftsbücher.
Aug. Weddy, Leipzigerstraße 22.

Petroleum-Motor „HERCULES"
Petroleum-Motor „VULCAN"
mit gewöhnlichem Lampenpetroleum unbedingt zuverlässig arbeitend. — Petroleumverbrauch pro Stunde und Pferdekraft ca. 1/2 Liter — 10 Pfg.
Billigste Betriebskraft f. Schlossereien, Buchdruckereien, Brauereien, Gärtnereien, Mühlen etc., f. electr. Licht, f. Molkereien u. landw. Betriebe, f. Schrotmühlen, Häckselmasch. etc. Petroleum-Locomobilen f. Dreschmaschinen etc. Petroleum-Motoren-Boote. Vorräthig und in Arbeit Motore von 1 1/2—20 Pferdekraft.
Prospect mit Referenzenliste auf Anfrage unentgeltlich u. portofrei.
Rich. Langensiepen, Magdeburg-Buckau,
Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei.

h] Große Auswahl in
Maskenkostüm-Bildern
empfiehlt
Halle a/S., Markt 24. **Otto Hendel Sortiment.**

Wer Weise — Wählt Wald-Wolle
Unterkleider, Leibbinden, Einlegesohlen, Flanelle 2c. aus der **Fabrik Loiritz** in **Remda i/Thür.**
seit 40 Jahren
bekannt und bewährt als ausgezeichneter Schutz gegen Erkältungen sowie **Waldwoll-Watte, Waldwoll-Oel** 2c. gegen **Rheumatismus, Gicht** 2c. **Leiden.** [s
Nur allein ächt zu haben für Halle und Umgegend bei **Arnold & Troitzsch, Halle a/S., Große Steinstraße 9.**

Filzschuhe

werden zum Selbstkostenpreis [s
ausverkauft bei
M. Reinicke, Schuhmachermeister, **Thalamtstr. 9,** gegenüber d. Marktkirche.

Dr. Lahmann's
Nährsalz-Cacao, Nährsalz-Chocolade I. u. II., Nährsalz-Extracts, Vegetabilische Milch
empfiehlt in stets frischer Waare, nebst Gebrauchsanweisung
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstraße 11. [d

G. Pauly, **Halle a/S., Thüringerstr. 16, Fernsprecher Nr. 199.**
empfiehlt sich zur Lieferung von **Brennmaterial** jeder Art frei Gelass. [s
Vorzüglichste Waare, prompte Bedienung.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 1 Beiblatt und Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940119013/fragment/page=0004